

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am 21. Sonntage nach Trinit. 1773. Evang. Joh. 4, 47 - 54.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Am 21. Sonntage nach Trinit. 1773.

Evang. Joh. 4, 47-54.

Eingang: 2 Cor. 13, 5.

1. Die Lehre vom Glauben ist die rechte Seele des Christenthums. Ohne Glauben ist's ohnmöglich, Gott zu gefallen, Ebr. 11, 6. Ohne Glauben ist's unmöglich, heilig zu leben. Und ohne Glauben kan niemand in das Reich der Herrlichkeit eingehen. Der Glaube giebt uns also Kraft und Trost im Leben und im Sterben.
2. Hieraus erhellet die Nothwendigkeit, uns sorgfältig zu untersuchen, ob wir im Glauben sind, das ist, ob wir den wahren seligmachenden Glauben haben? Versucht euch selbst, ob ihr = prüfet euch selbst! Dar aus lernen wir:
 - a. Ein jeder Mensch kan es wissen, ob er den wahren Glauben habe? Paulus giebt nur Ein Kennzeichen davon an: oder erkennet ihr = in euch ist? Das kan ja wol ein jeder wissen, ob der Geist Christi in ihm wohnt, und ihn regieret, oder nicht. Wobey aber kan er solches wissen? Es sey = unrüchtig sey. Wer unrüchtig zum Guten ist, in dem wohnet Christus nicht. Denn wo Christus wohnet, da vermag der Mensch alles ic. Phil. 4, 13.
 - b. Es muß aber auch ein jeder Mensch wissen, ob er im Glauben sey? Weiß er das nicht: so weiß er auch nicht, ob er selig werden wird. Und das ist ja wol der unfeligste Zustand. Muß er aber davon überzeuget seyn: so muß er auch wissen, was der wahre Glaube sey.

Vortrag: Der wahre Glaube an Jesum Christum.

I. Wie derselbe erlangt werde.

1. Niemand kan sich selbst den wahren Glauben geben oder nehmen, sondern er ist ein Werk des dreyeinigen Gottes, sonderlich des heiligen Geistes, Joh. 5, 29. Col. 2, 12. 2 Cor. 4, 13. Hindern kan wol der Mensch das Werk Gottes in seiner Seele, weil Gott mit uns als mit freyen Geschöpfen umgeheth, und uns nicht zur Seligkeit zwingen.

M m m

zwin

zwingen will, L. v. 48. Apostelg. 7, 51. Allein ohne das göttliche Licht, und ohne die göttliche Kraft in der Seele würde kein Mensch zum wahren Glauben kommen.

2. Gott handelt nicht unmittelbar mit uns, wenn er den Glauben in uns wirket, sondern die Gnadenmittel, deren sich Gott zur Anzündung und Stärkung des Glaubens bedient, sind sein heiliges Wort und seine Sacramente. Zwar bereitet Gott durch andere Mittel, sonderlich durchs Kreuz, manches Herz zum Glauben. Er nimt dadurch die Abneigung, die der natürliche Mensch gegen Christum hat, hinweg; und die Noth heisset ihn, den suchen, der allein helfen kan, L. v. 47. Allein eigentlich wird niemand dadurch zum Glauben gebracht. Niemand wird durch die Noth befehret. Die Ansehung muß nur aufs Wort merken lehren, Ef. 28, 19. Das Wort Gottes aber, und besonders das Wort des Evangelii ist bey erwachsenen Personen das einzige Mittel, wodurch Gott den Glauben wirket, Röm. 10, 17. Jac. 1, 18.

3. Wer erlanget aber den wahren Glauben? Es ist offenbar, daß nicht alle, die Gottes Wort haben, ja nicht einmal alle, die es gebrauchen, durch dasselbe zum Glauben gebracht werden. Denn viele tausend Menschen hindern die Kraft des göttlichen Wortes an ihrer Seele, Ebr. 4, 2. Folglich erlangen nur diejenigen den Glauben, die durch das lebendige und kräftige Wort Gottes sich zur lebendigen Erkenntniß ihrer Sünden, zur göttlichen Traurigkeit über dieselben, und zum herzlichsten Verlangen nach der Gnade Gottes in Christo Jesu bringen lassen, L. v. 48. 49. Apostelg. 2, 37. 38. Dazu lässet Gott sein Wort verkündigen, Ebr. 4, 12. Sein Geist arbeitet durch dasselbe an unserer Seele. Aber wir müssen unser Herz bußfertig und zum Glauben tüchtig machen lassen, Apostelg. 16, 14. Ezech. 36, 26. 27.

II. Worin der wahre Glaube bestehe.

Der Glaube selbst ist ein lebendiges Vertrauen auf die Gnade Gottes in Christo Jesu. Hieraus erhellet,

I. daß eine lebendige Erkenntniß der Gnade, Liebe und Barmherzigkeit Gottes, und zwar wie dieselbe in Christo Jesu gegründet ist, das erste Stück des Glaubens sey. Denn wie kan ein Mensch sein Vertrauen auf eine Sache setzen, von welcher er nichts weiß? L. v. 47. Röm. 10, 13. 14. Folglich müssen uns die Heilswahrheiten von dem Herrn Jesu und seinem

Verdienst vornemlich bekant seyn; denn wie könnten wir sie uns sonst zueignen? Es muß aber diese Erkenntniß heilsam und lebendig seyn. Heilsam, daß wir Gott als unsern versöhnten Vater in Christo Jesu erkennen, Joh. 17, 3. Lebendig, daß der Wille das durch ganz zu Gott und unserm Heiland hingelenket wird. Wir müssen nichts suchen, als die Vereinigung und Gemeinschaft mit Gott und unserm Heilande, Jer. 9, 24.

2. Zum wahren Glauben gehöret ferner eine gewisse Ueberzeugung von den Heilswahrheiten, L. v. 47. 49. 50. Der busfertige Sünder muß nicht nur den heilsamen Lehren des Evangelii überhaupt Beyfall geben, und sie für wahr halten, sondern er muß aus der Ueberzeugung des h. Geistes versichert seyn: Christus hat auch mich geliebet, und sich auch für mich dargegeben, Gal. 2, 20. Das ist gewiß, sonderlich in den Stunden der Anfechtung, nicht so leicht, als die meisten Menschen denken. Denn es gehöret dazu das Licht und die Kraft des h. Geistes, Eph. 1, 17 u. f. 1 Cor. 2, 5. 1 Joh. 5, 6.
3. Endlich gehöret zum wahren Glauben ein zuversichtliches, kindliches und lebendiges Vertrauen, L. v. 50. 53. Das Vertrauen ist gleichsam die Hand, mit welcher der busfertige Sünder das ganze Verdienst Jesu Christi ergreiffet und sich zueignet. Das Vertrauen beruhiget das Herz in der Gnade Gottes. Das Vertrauen wirkt in der Seele das geistliche Leben, Willigkeit und Kraft, den Worten Jesu gehorsam zu werden, und seinem Bilde nachzufolgen, L. v. 50. Gal. 2, 20. Das lebendige Vertrauen auf die Gnade Gottes schenket eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens, 1 Petr. 1, 31 u. f.

III. Die Kennzeichen desselben.

1. Eine bloß buchstäbliche Erkenntniß der Heilswahrheiten, ein bloß menschlicher Beyfall, und ein auf Sicherheit und Vermessenheit gegründetes, fleischliches Vertrauen kan nicht wahrer Glaube seyn. Die beyden ersten Stücke sind so gar bey den Teufeln anzutrefsen, Jac. 2, 19. Matth. 8, 29. Und ein fleischliches Vertrauen haben alle Unbekehrte und Gottlose, Jud. v. 4. Mit dem wahren Glauben hingegen ist die Kenn-



berung des ganzen Herzens und Sinnes unzertrennlich verbunden.

2. Der todte Glaube läſſet den Menschen ohne die Früchte des Geistes und der Gerechtigkeit, Jac. 2, 17. 20. Der wahre Glaube zeigt sich als einen guten Baum mit den besten Früchten. Die Vollbringung der Christenspflichten, die wahre christliche Tugenden, der Gehorsam gegen die Gebote Gottes, die Nachfolge Jesu; das sind Früchte des Glaubens, mit welchen wahre Christen innerlich und äußerlich erfüllt sind, 1 Joh. 2, 3. Phil. 1, 10. 11. Da ist kein blosser guter Schein, nicht Worte allein, sondern ein göttlicher himmlischer Sinn und ein aufrichtiger, redlicher Wandel zeigen sich allezeit bey einem gläubigen Christen, 2 Petr. 1, 3 u. f.

3. Wo wahrer Glaube ist, da ist auch Leben. Das geistliche Leben aber muß eben so gut, als das zeitliche erhalten und gestärket werden. Folglich ist's offenbar, daß diejenigen Menschen keinen wahren Glauben haben, welche keinen Hunger und Durst nach dem Worte Gottes und den Sacramenten haben, Joh. 6, 53. 63. Wo aber wahrer Glaube ist, da ist auch Liebe und Verlangen nach dem Worte Gottes, weil dadurch der Christ zu immer mehrerer Erkenntnis seiner Mängel kommt, und weil er dadurch auch in der Erkenntnis der Gnade Gottes in Christo gegründet wird. Und dadurch wird sein Herz recht best, Ebr. 12, 9. Ps. 119, 82.

Anwendung: 1) Ein jeder, dem es um seine Seligkeit zu thun ist, hat keine Ermahnung nöthiger, als diese: Versuchet euch selbst ic. 2 Cor. 13, 5. Prüfet euch, ob ihr den Glauben bewahret habt, den ihr in der Taufe erlanget habt? Ob ihr nach gebrochenem Taufbund denselben wieder erlanget habet? Habt ihr auch jemals erfahren, was Buße ist? Ist euer Sinn geändert? Was könnet ihr für Früchte aufweisen? 2) Wer den wahren Glauben nicht hat, der bemühe sich ernstlich um denselben. Und wer ihn hat, der bewahre und stärke ihn. 3) Unglaube bringet einen unersetzlichen Schaden, aber wahrer Glaube bringet Segen und Leben, Joh. 3, 36.

Lieder:

vor der Pred. Num. 485. Schwing dich auf, o ic.
nach der Pred. - 484. v. 8. Herr, durch den ic.
bey der Comm. - 482. Mein Jesu, dem die ic.